

Grüne wollen Kürzungen bei der Jugendarbeit vermeiden

Was soll in der Jugend- und Sozialarbeit bleiben – und was ist noch machbar? Um diese Fragen zu beantworten, fordert die Ratsfraktion eine Bestandsaufnahme.

-ate-Debatten über Kürzungen in der Jugend- und Sozialarbeit sorgen für Unruhe unter den freien Trägern vieler Angebote. Die Grünen-Ratsfraktion in Solingen macht sich für den Erhalt wichtiger Leistungen in der Stadt stark.

Für die Zuschüsse, die die Stadt an Vereine und Verbände in der Jugend- und Sozialarbeit zahlt, fordern die Grünen eine Bestandsaufnahme. Das Ziel: Möglichst viele Angebote sollen bleiben.

Was ist noch machbar und was nicht?

Die Politik müsse aber auch berücksichtigen, was finanziell machbar sei, erklärte die jugendpolitische Sprecherin der Grünen-Ratsfraktion, Maja Wehrmann. Zur Bestandsaufnahme gehöre aber ebenso, die Folgen aufzuzeigen, wenn ein Angebot wegfalle.

„Wir wollen mit den Trägern sprechen“, kündigte Fraktionssprecher Leon Kröck an. Dazu gehören laut Wehrmann auch die Betreiber des Rollhauses und des Probenraumhauses „Monkeys“. Sie machte deutlich: „Wir wollen beide erhalten.“

Drohen Kürzungen?

Anlass der Grünen-Initiative sind Kürzungspläne, die auf Bundesebene bekanntgeworden waren. Aber auch die leeren Kassen der Stadt Solingen schränken den Spielraum für Leistungen in der Sozial- und Jugendarbeit ein.

Bei den Zuschüssen und Zuwendungen handelt es sich um Zahlungen der Stadt an Vereinigungen, Verbände und andere Träger, die unter anderem Leistungen in den Bereichen Jugend, Soziales und Kultur erbringen.

Laut Anlage zum städtischen Haushaltsplan summieren sich diese Ausgaben im laufenden Jahr auf knapp 127 Millionen Euro. Wie sich diese Ausgaben in Zukunft entwickeln, entscheidet die Politik von Jahr zu Jahr im Etatplan der Stadt.